Vorwärts in die Zukunft

Der Oberthurgau mit seinen 13 Gemeinden, dem landschaftlichen Erscheinungsbild, der Wirtschaftsstruktur und die Anbindung an die Region St Gallen sowie das benachbarte Ausland bildet einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum mit vielfältigen regionalen Facetten. Nebst international tätigen Grossunternehmen bewähren sich hier traditionell alteingesessene mittelständische Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, die die regionale Wirtschaft mitprägen. Gerade dieser gesunde Mix hat den Oberthurgau zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort gemacht und übt somit eine gewisse Sogwirkung aus, die sich nicht zuletzt auch in der regen Bautätigkeit im Oberthurgau – ich denke hier beispielsweise an das Saurer-Areal in Arbon – widerspiegelt.

Die hohe, umfassende Qualität des Thurgaus im Allgemeinen und des Oberthurgaus im Speziellen wird – manche beklagen es – nicht von Allen in seiner vollen Tragweite erkannt und wahrgenommen. Und doch ist es so; auch der Oberthurgau hat sich in den letzten Jahrzehnten als stabiler Wirtschaftsraum entwickelt und durch High-Tech und Innovationen einen Namen gemacht. Ob dies in Bundesbern schon angekommen ist?

Wir Bundesparlamentarier sind einerseits als Scharniere zwischen der Bundesverwaltung und den Anliegen der Wirtschaft tätig. Diese Arbeit hängt nicht an der grossen Glocke, sondern findet direkt, diskret und erfolgreich statt. Anderseits kämpfen wir an allen Fronten gegen die Benachteiligung der Ostschweiz und des Thurgaus – auch des Oberthurgaus. Konkret denke ich in Stichworten an die erfolgreich erledigten politischen Themen wie beispielsweise den Einbau des Netzbeschlusses in den Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds, die Lösung in Bezug auf die Zollstelle in Romanshorn oder die sehr gute Anbindung des Oberthurgaus im Bahn- und Busverkehr.

So können den Anliegen der «Randregion» in Bern Nachachtung verschafft werden. Hier heisst es, immer am Ball zu bleiben nach dem Motto: «steter Tropfen höhlt den Stein».

Nur wer bereit ist, sein wirtschaftliches Tun immer wieder zu hinterfragen, nicht auszuruhen und den Mut zu pflegen, Neues anzustossen, wird die künftigen Herausforderungen meistern. Elan und Weitsicht sind gute Eigenschaften, den Unwägbarkeiten der Märkte mit allen Facetten entgegenzuhalten. Meine direkten Kontakte zu Gewerbe und Industrie im Oberthurgau zeigen mir immer wieder eine hohe Dynamik und Bereitschaft zur Innovation. Das ist die beste Voraussetzung für den Wirtschafts- und Lebensraum Oberthurgau. Ich bin sicher, dass der Oberthurgau immer wieder Mehrleistungen zu erbringen in der Lage ist und das Fenster zur Welt immer weit offen gehalten wird. Meine Überzeugung wird auch dadurch bestätigt, dass viele wertvolle und erfolgversprechende KTI-Projekte – also Forschungs- und Entwicklungsprojekte, welche von der Kommission des Bundes für Technologie und Innovation bewilligt werden – aus dem Wirtschaftsraum Thurgau / Oberthurgau heraus lanciert werden. Kommt positiv dazu, dass die Behörden im Oberthurgau den grossen Wert einer gut funktionierenden Volkswirtschaft anerkennen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die vielzitierten «guten Rahmenbedingungen» für die Wirtschaft im umfassenden Sinn ermöglichen. Das ist gut so!

Je grösser der Markt, desto grösser der Wohlstand für alle.

Adam Smith, (1723 – 1790), schottischer Nationalökonom und Moralphilosoph

Roland Eberle,
Ständerat SVP, Weinfelden